



Abend.

Zeitung.

155.

Freitag, am 30. Juni 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: A. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Mein Abschied von der „Abend-Zeitung.“

So scheid' ich denn von Dir, die ich in's Leben
Vor mehr als sechsundzwanzig Jahren rief,
Als noch der Keim zu Deinem Weiterstreben
In des Gedankens stiller Hülle schlief,
Und schreibe heut, in das Geschick ergeben,
Dir diesen väterlichen Abschiedsbrief.
Er möge Dich zum neuen Pfad begleiten,
Ein Lebewohl für rüst'ges Weiterschreiten.

Entgegen kam Dir mit den ersten Blättern
Die Du entfaltet, freundlicher Empfang,
Nicht brauchtest Du die Basen und die Bettern,
Noch lobender Posaunen Zauberklang,
Es schwebt' ein Segen über Deinen Lettern,
Der geistig in verwandte Seelen drang,
Und Freunde Dir erwarb und Mitgenossen,
Die eng sich Dir und liebend angeschlossen.

Welch einen reichen Kreis hast Du verbunden
Von Männern und von Frauen, deren Herz
In Dir es aussprach, was in Dichterstunden
Das Leben ihnen bot, in Freud' und Schmerz,
Was im Gebiet der Zeiten sie gefunden,
Was sie belebt zu anspruchlosem Scherz,
Was ernster auch, bei Lebenden und Todten
Das Feld der Wissenschaften dargeboten.

Und Viele traten da zum erstenmale,
Vorher noch ungehört und ungekannt,
Hier auf im großen deutschen Dichtersaale
Und wurden später hohen Ruhms genann,t

Und Vielen ist erst hier zu lichter'm Strahle
Die Flamme in der tiefern Brust entbrannt,
Daß sie sich Gleichgesinnten nun gesellten,
Und kühnern Muthes in die Reihen stellten.

Denn Keinem hab' die Schranken ich verschlossen,
In dem geahnet ich den Genius.
Kein Bündniß wollt' ich schließen von Genossen,
Wo man auf's Wort des Andern schwören muß;
Was einem edlern Boden war entsprossen,
Das sollte freudig aufblüh'n zum Genuß,
Ob es die Modefarbe eben trage,
Ob sich's nach einer andern Richtung wage.

Nur Eines ist mir stets Gesetz geblieben
In meinem Blatt, wie's in der Brust mir ruht;
Mit sanfter Nachsicht gleiches Recht zu üben,
Zu schirmen nur, was wohlgemeint und gut,
Im Irrenden den Menschen noch zu lieben,
Der Anmaßung zu steh'n mit Männermuth,
Und — was vor Allem Leitstern meiner Schritte —
Achtung vor Glauben, Tugend, Unschuld, Sitte!

Und diesen Richtweg hab' ich streng gehalten,
So viel der schwache Fuß es nur vermocht.
Konnt's auch vielleicht im Zeitengang veralten,
Kein Machtwort hat dieß Streben unterjocht:
Des Inhalts Richtung fest so zu gestalten
Wie des Bewußtseyns Stärke es verfocht,
Das war mein Ziel; und blieb's auch stets noch ferne,
Ich eilt' ihm zu als meinem bessern Sterne.

Und anerkannt ist es von Vielen worden
Und Viele gingen mit mir gleiche Bahn,
Und freuten sich an freundlichen Accorden
Und schlugen gleiche Klänge liebend an,